

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Kellameiße 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Vertrauens-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 54.

Sonnabend, den 8. Juli 1916.

20. Jahrg.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 5. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Küste bis zum Aarbach abgesehen von kleineren Erkundungsgefechten nur lebhaftes Artillerie- und Minenwerferkämpfe. Die Zahl der in den letzten Tagen auf dem rechten Uferufer unverwundet gefangenen Engländer beträgt 48 Offiziere, 867 Mann.

Auf der Front zu beiden Seiten der Somme sind seit gestern abend wieder schwere Kämpfe im Gange. Der Feind hat bisher nirgends ernste Vorstöße zu erringen vermocht.

Auf dem linken Maasufer verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Auf dem rechten Ufer versuchten die Franzosen erneut mit starken Kräften aber vergeblich gegen unsere Stellungen nordwestlich des Werkes Thiaumont vorzudringen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die kurländische Küste wurde ergebnislos von See her beschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die gegen die Front gerichteten Unternehmungen des Gegners wurden, besonders beiderseits von Smorogn fortgesetzt.

Deutsche Fliegergeschwader waren ausgiebig Bomben auf die Bahnanlagen und Truppenansammlungen bei Winst.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Russen haben ihre Angriffsstätigkeit auf der Front von Jicin bis südlich von Batanowitsch wieder aufgenommen. In zum Teil sehr hartnäckigen Nachkämpfen wurden sie abgewiesen oder aus Einbruchsstellen zurückgeworfen. Sie erlitten schwerste Verluste.

Heeresgruppe des Generals v. Dinsingen.

Beiderseits von Kostiuchnowka (nordwestlich Szartorjitz) und nordwestlich von Kolkfi sind Kämpfe im Gange. Ueber den Steyr westlich von Kolkfi vordringende russische Abteilungen werden angegriffen.

In vielen Stellen nördlich, westlich und südwestlich von Luck bis in die Gegend von Werben (nordöstlich von Beresteczko) scheiterten alle, mit starken Kräften unternommenen Versuche des Feindes, uns die gewonnenen Vorteile wieder zu entreißen.

Die Russen haben, abgesehen von schweren blutigen Verlusten, an Gefangenen 11 Offiziere, 1130 Mann eingebüßt.

Bahnanlagen und Truppenansammlungen in Luck wurden von Fliegern angegriffen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer. Südlich von Warysz hatte der Feind vorübergehend auf schmaler Front in der ersten Linie Fuß gefaßt. Unser Erfolg südlich von Tlumacz wurde erweitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Großes Hauptquartier, 6. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Küste bis zum Aarbach verstärkte sich zeitweilig die Artillerietätigkeit; im übrigen keine Veränderung.

Zwischen Aarbach und Somme sowie südlich derselben wurde weiter gekämpft. Geringe Fort-

schritte der Engländer bei Thiepval wurden durch Gegenstoß ausgeglichen; in einer vorgeschobenen Grabenlinie weiter südlich vermochten sie sich festzusetzen. Die Dorfstraße Hem im Somme-Tale wurde von uns geräumt; Belloin-en-Santerre nahmen die Franzosen, um Estrées steht das Gesicht. Französische Gasangriffe verpufften ohne Erfolg. Im Gebiete der Aisne versuchte der Feind vergeblich einen Angriff in schmaler Front südlich von Villers-aux-Bois, der ihm ernste Verluste kostete.

Links der Maas fanden keine, für uns günstige Infanteriegefechte statt; rechts des Flusses wurden feindliche Vorstöße im Walde südwestlich der Feite Waug ebenso zurückgewiesen wie gestern am frühesten Morgen unternommene Wiedereroberungsversuche an der „Hohen Batterie von Damloup“. In den Kämpfen in der Gegend des Werkes Thiaumont haben wir vorgestern 274 Gefangene gemacht. Bei Chazelles (östlich von Luneville) kehrt eine deutsche Erkundungsabteilung mit 31 Gefangenen und zahlreicher Beute in ihre Stellung zurück.

Südwestlich Cambrai griff heute morgen ein feindlicher Flieger aus geringer Höhe durch Bombenwurf einen haltenden Lazarettzug an; sechs Verwundete wurden getötet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südöstlich von Riga sowie an vielen Stellen der Front zwischen Pokany und Wilknew sind weitere russische Teilangriffe erfolgt und abgewiesen. Südöstlich von Riga wurden im Gegenstoß 50 Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Kampf, der besonders in der Gegend östlich von Gorodischtsche und südlich von Darowo sehr heftig war, ist überall zu unseren Gunsten entschieden. Die Verluste der Russen sind wieder sehr erheblich.

Heeresgruppe des Generals v. Dinsingen.

Die Gefechte bei Kostiuchnowka und in der Gegend von Kolkfi sind noch nicht zum Stillstand gekommen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer. Im Frontabschnitt von Warysz ist die Verteidigung nach Abwehr mehrfacher feindlicher Angriffe teilweise in den Koropiec-Abchnitt verlegt worden.

Öftmals brach sich der russische Ansturm an den deutschen Linien beiderseits von Chocimierz (südöstlich von Tlumacz).

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Der deutsche Admiralstab meldet:

W.L.B. Amtlich. Berlin, 5. Juli.

Gestern hat eines unserer Unterseeboote in der südlichen Nordsee einen feindlichen Unterseebootzerstörer versenkt.

S. M. Unterseeboot „U 35“, das ein Handschreiben S. M. des Kaisers an S. M. den König von Spanien und Arzneimittel für die in Spanien internierten Deutschen nach Cartagena brachte, ist nach erfolgreicher Lösung seiner Aufgabe zurückgekehrt. Das Boot verankerte auf dieser Fahrt u. a. den bewaffneten französischen Dampfer „Derault“ und erbeutete ein Geschütz.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Riesenverluste der Engländer.

Nach einer Mitteilung der „B. Z.“ aus Amsterdam hat das Eintreffen tausender Verwundeter bei der Bevölkerung in London einen unangenehmen Eindruck gemacht. Die Soldaten sagen, daß sie froh waren, mit dem Leben davongekommen zu sein. Mehrere äußerten, daß sie nicht mehr an solchen Kämpfen teilnehmen wollen. Aus dem Umfande, daß die Verwundeten diesmal in so großer Zahl nach London gebracht werden, schließt man, daß die Verluste enorm hoch sind, da hinter der Front bereits alle Lazarette überfüllt sind und auch noch Verwundete nach Südfrankreich befördert wurden. — Die Ueberfahrt von England nach Frankreich und umgekehrt ist wegen Munitions-, Truppen- und Verwundetentransporte vorläufig eingestellt.

Bern, 5. Juli. Zur englischen Offensive schreibt der Londoner Berichterstatter des „Corriere della Sera“, es liege nicht in der Absicht der Engländer große Gebietsstrecken zu besetzen, sondern die Widerstandskraft des Feindes, die so gewaltig sei, wie man sie eben nur von Deutschen erwarten könnte, zu zermalmen. Bei Montauban z. B. sei das Scharfschützenregiment Gordon beinahe aufgegeben worden. — Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ meldet, die Engländer hätten bei den letzten Angriffen dadurch überaus beträchtliche Verluste erlitten, daß sie glaubten, verlassene Schützengräben zu stürmen, aus deren Unterländern jedoch plötzlich ein heftiges Maschinengewehrfeuer in ihren Rücken eröffnet worden sei, das alles niedermähte. Der Berichterstatter hebt hervor, daß die Deutschen wiederum im Schützengrabensystem ganz neue Verteidigungsmöglichkeiten eingeführt hätten, das in vielen Fällen die anrückenden Angreifer habe in Verwirrung bringen können.

Ernüchterung in London und Paris.

Sehr besorgte englische Hoffnungen.

London, 4. Juli. Infolge des Ausbleibens gewaltiger und in den Augen fallender Erfolge, einer großen Gefangenenzahl und der Eroberung zahlreicher Kriegsmaterials hat heute hier der anfänglichen Begeisterung einer starken Ernüchterung Platz gemacht. Zwar werden die vielen Ertrablätter mit den neuesten Berichten vom Kriegsschauplatz noch immer lebhaft gekauft, aber von der Erregung der beiden ersten Tage ist nichts mehr zu spüren. Die Wenigen, die bisher noch glaubten, daß General Haig endlich den Weg zum Rhein und nach Berlin öffnen werde, haben nach den letzten Ergebnissen der jüngsten Offensive in deren geplanten Anführung einen großen Fehler erblickt. Alle Hoffnungen auf einen gewaltigen Erfolg sind ausgegeben. Auch die englischen Zeitungen und Nachrichtenbüros haben den Zuebelton, den sie unmittelbar nach den ersten Nachrichten über die Offensive an der Westfront angeschlagen haben, wieder ausgegeben. Sie weisen — wahrscheinlich auf höhere Wink — darauf hin, daß die große Offensive, welche nun im Gange ist, nur langsam von hinten gehen könne und ermahnen das Volk zur Geduld.

Fieberhafte Aufregung in Paris.

Amsterdam, 4. Juli. Die hiesigen Blätter bringen lange Depeschen über die Auffassung der militärischen Lage in Paris. Es ist aus diesen Berichten ersichtlich, daß die Bevölkerung von Paris von fieberhafter Aufregung gepackt ist. Die Presse zwingt sich mit Gewalt zur Ruhe, ist äußerst vorsichtig in der Beurteilung der Lage und versucht die Erregung des Volkes nach Möglichkeit einzudämmen. Einen großen Teil der Schuld an der Aufregung tragen die nicht amtlichen Berichte der

Savos-Agentur, die von der Front kommen. Sie ergeben sich in ungeheuerlichen Ueberreibungen. So meldet der letzte dieser Savosberichte, daß nur noch einige deutliche Verteidigungsstellungen zu durchbrechen wären, worauf es dann mächtig sein würde, die Deutschen zur Annahme einer offenen Feldschlacht und zu einem Bewegungstrategie, wie er früher geführt wurde, zu zwingen.

Zunehmende Erbitterung der Griechen. Neue Gewalttaten des Vierverbandes.

Athen, 5. Juli. Laut Köln. Zig, macht sich die Entrüstung des griechischen Volkes über die Gewalttaten und Demütigungen, die es von England und Frankreich hinnehmen mußte, in so elementarer Weise Luft, daß die Pariser und Londoner Diplomatie nicht mehr darüber im Zweifel ist, was sie von dem freien, von ihr durch Kammerwahlen ersungenen Willensausdruck des griechischen Volkes zu erwarten habe. Deshalb beifolgt sie alsbald, das griechische Volk erneut zu vorgehalten und nicht zu dulden, daß die entlassenen Truppen Militärvereine bilden. Auch wird ein Bürgerkrieg und Abiegung des Königs in Aussicht gestellt.

Rußlands Kaukasusarmee.

Ueber den Zustand der Kaukasusarmee wird dem „Z. N.“ aus Stockholm gemeldet: Das russische Heer in Kleinasien befindet sich nach Petersburger Berichten in trostlosem Zustande. Es ist zwar an zahlenmäßiger Truppenstärke recht bedeutend, aber die gutgeschulten Rekruten mußten zu unentbehrlichem Ersatz an die Südwesfront geschafft und durch halb ausgebildete Reservisten ersetzt werden. Außerdem haben die Verlogungsschwiegerigkeiten jede Offenstulst beseitigt. Seitdem die bei den Bewohnern vorgefundenen Vorräte aufgebraucht sind, herrscht geradezu Hungersnot. In Petersburg herrscht die Auffassung, daß die Armee nicht lange mehr ihre alten Stellungen besetzen kann.

Auch eine Balkanoffensive?

Der Sonderberichterstatter des „Secolo“ drahtet aus Saloniki, die Armeen Saravils dürften sich demnächst rühren. Es sei dies unbedingt notwendig, denn eine tatkräftige und heftige Balkanaktion des Vierverbandes könnte noch heute ausschlaggebend sein. Die Orientarmee müßte endlich die Früchte der ungeheuren Opfer bringen, die sie gekostet habe; sonst fahre man auch weiterhin im alten Sattel fort, die Unternehmungen des Feindes zu fördern, der mit seinen 250 000 Mann bis heute mindestens 500 000 zu betrahe vollkommener Unbenutzbarkeit habe festsetzen können.

Kernanschlag von den Türken besetzt.

Konstantinopel, 4. Juli. (Wiener Korrespondenz.) Nach einem erbitterten Kampfe weislich von Kernanschlag am 30. Juni haben sich die Russen zurückgezogen. Sie konnten sich in Kernanschlag nicht behaupten, worauf die Türken am 1. Juli die Stadt besetzten.

Aus den Verhaftungen.

Selbst-Ärztliche-Regt. 3 Emil Budewitz aus Brestsch, verw. — Ref.-Gef.-Inf.-Regt. 2 Richard Seidel aus Arien, leicht verw.; bei der Truppe. — Ref.-Inf.-Regt. 28 Ernst Schmitz aus Mündensfeld, verw.; Otto Werner aus Dommitzsch, leicht verw.; bei der Truppe. — Ref.-Inf.-Regt. 24 Otto Bachmann aus Dommitzsch, in Gefangenschaft. — Inf.-Regt. 41 Hermann Richter aus Arnaburg-Neuhäuser, vermisst. — Inf.-Regt. 72 Reinhold

Zehle aus Arnaburg, verw. — Reserve-Inf.-Regt. 66 Ulff, Wilhelm Leonhardt aus Schönenwalde tot; Lt. d. Ref. Richard Blumberg aus Bilsdorf, schwer verw.; Otto Richter aus Annaburg, tot; Oswald Thiene aus Naumburg, verw.; Richard Schwerdt aus Seyda, tot; Otto Frode aus Maßdel, verw.; Wilhelm Ulrich aus Naumburg, verw.; Walter Neumann aus Brestsch, verw.; Hermann Gabler aus Arien, verw.; Berthold Hoch aus Schönenwalde, verw.; Ernst Ried aus Leipzig, gest. an sein. Wund im Laz. — Reserve-Inf.-Regt. 72 Otto Schurig aus Jessen, verw.; Karl Werner aus Brestsch, verw.; Ulff, Richard König aus Arnaburg, verw.; Tambour Ernst Schmidt aus Arien, verw.; Otto Rentsch aus Schönebeck, verw.; Otto Wenz aus Hohnsdorf, verw.; Paul Schüge aus Brestsch, verw.; Gefr. Ernst Meier aus Brestsch, verw.; Wilhelm Schierwagen aus Jessen, verw.; Otto Knape aus Hemsdorf, verw.; Gottlob Jahn aus Haldorf, tot; Wilhelm Ditz aus Großgörschen, verw.; Ernst Puff aus Dautsch, verw.; Gottlob Lehmann aus Arnaburg, verw.; Max Lehmann aus Schönebeck, verw.; Karl Graf aus Altdorf, verw.; Otto Hartmann aus Gut Vast, verw.; Ernst Wägeners aus Ditzsch, verw.; Gefr. August Lorenz aus Mägeln, verw.; Gefr. Otto Wilschke aus Lebn, verw.; Gefr. Robert Mahlow aus Naumburg, verw.; Gefr. Franz Dahne aus Frauenhose, verw.; Otto Andreas aus Großgörschen, verw.; Ulff, Otto Schmidt aus Arien, verw.; Georg Ben aus Schönebeck, verw.; Friedrich Schmitz aus Mündensfeld, verw.; Ulff, Otto Kammer aus Schönebeck, tot. — Ref.-Inf.-Regt. 94 Gustav Lehmann aus Buxien, verw. — Inf.-Regt. 165 Paul Märker aus Dommitzsch, schwer verw. — 1. Pionier-Bataillon 3 Wilhelm Lenz aus Seyda, tot. — Ref.-Sanitäts-Komp. 4 Gefr. Paul Lehmann aus Schönebeck, leicht verw., bei der Truppe.

Lokales und Provinzielles.

Das Eisenerz 2. Klasse erhielt Unteroffizier Erleben an der Unteroffiziersvorschule Annaburg, Unteroffizier Richard Rappert (im 264. Ref.-Inf.-Regt.) aus Schweinitz und Armierungssoldat Bauunternehmer Wilhelm Kanitz aus Dommitzsch.

Einschränkung des Radfahrverkehrs im 4. Armeekorpsbezirk. Eine Einschränkung des Radfahrverkehrs ist, wie die „Magd. Zig.“ mit Bestimmtheit erfährt, nur noch für den Bezirk des 4. Armeekorps in Aussicht genommen. In nicht allzuferner Zeit soll eine Verordnung erlassen werden, durch die alle Fahrerbesitzer und Fahrerbesitzer, die sich im Gebrauch befinden oder für den Gebrauch bestimmt sind, beslagnahmt worden. Die Weiterbenutzung der beslagnahmt Fahrerbesitzer soll nur einem begrenzten Personalkreis gestattet werden. Die übrigen Personen sollen aufgefordert werden, ihre Berechtigung freiwillig abzugeben. Für die bis zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht freiwillig abgelieferten Feden und Schläuche soll eine Meldepflicht festgelegt und Entgegung verweigert werden.

Schweinitz, 4. Juli. Drei sechsjährige Schulfrauen verunglückten heute in dem aus seinen Ufern getretenen Elstertröme zu haben. Einer von ihnen, Ernst Naug, hatte bald den Grund unter seinen Füßen verloren und der Strom trieb ihn talwärts. Zum Glück spielte sich der Unfall in nächster Nähe der Stadt ab und gelang es dem 60 Jahre alten Zimmermeister August Wöhme, unter Einwirkung des eigenen Lebens den Knaben aus dem stark treibenden Strome zu retten.

Beltzig, 4. Juli. Eine Windhose zog am Sonntag nachmittag bei dem Gewitter über die Landschaftswiesen und überflaute die dort beschäftigten Landwirte aus der Umgegend. 7 Fuhren Heu, die auf dem Wege am Kanal entlang fuhren, warf der Sturm glatt um. Die Geschirrer mußten die Pferde ausspannen und die Wagen liegen lassen. Hitze und Kleidungsstücke flogen auf und davon, das trockene Heu wirbelte durcheinander. Der Gewittersturm war nur von mäßigen Reggen begleitet.

Torgau, 2. Juli. Am hiesigen königlichen Proviantamt begangen Diebstähle von weißem Mehl, die nun jetzt aufgedeckt worden. Eine außerordentlich große Anzahl solcher Fälle, zum größten Teil in Gendern, Talschen und Bettischen unangebracht, fand man in den Wohnungen mehrerer hiesiger Arbeiterfamilien vor. Als Dieb kommt erscheinend ein früher im Proviantamt beschäftigt gewesener Arbeiter in Frage.

Jessau, 4. Juli. Der Verbrecher Mor Waldt ausgebrochen. Der wegen verlusten Mordmordes und schwerer Körperverletzung vor einigen Tagen in das hiesige Gerichtsgefängnis eingelieferte Former Mor Waldt ist in der vergangenen Nacht ausgebrochen. Es ist bisher noch keine Spur von dem Verbrecher entdekt worden.

Seruburg, 2. Juli. Unfall beim Spagenschießen. In Dröbel wurde dieser Tage ein Junge beim Spagenschießen mit einem Leihing oberhalb des Auges von einer Kugel getroffen. Der unglückliche Schütze war ebenfalls ein Junge. Wenn die Kugel etwas tiefer gegangen wäre, würde die Schläge verlegt worden sein und der Betroffene wäre unrettbar verloren gewesen. Man sollte endlich den Kindern den Gebrauch von Schießwaffen jeglicher Art streng unterjagen; es würde dadurch viel Unglück verhütet.

Greulichen, 4. Juli. (Mutter und Kind.) Die Ehefrau Berta Brand stürzte in ein Diphtherie erkranktes Kind auf den Mund. Sie erkrankte darauf selbst an Diphtherie und mußte ihre Mutterliebe mit dem Tode bezahlen, während das Kind am Leben blieb. Möge dies traurige Vorwissen zur Warnung dienen!

Geilighausen, 4. Juli. (Äldlicher Sturz.) Bei der Befestigung des Heubaaues stürzte der Landwirt Johann Senger im benachbarten Günterode von dem Heubagen ab. Er brach das Genick und starb bald danach. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern.

Leipzig, 2. Juli. Beschütze die Kinder! In der Küche der ersten Wohnung in Leipzig, Naucka wurde am Donnerstag der 6 Jahre alte Sohn der Familie Böttcher mit schweren Brandwunden tot aufgefunden. Der Knabe war mit seinem 3 Jahre alten Brüderchen allein in der Wohnung gelassen worden, während die Eltern auf Arbeit waren. Wahrscheinlich haben die Kinder in dem kleinen Küchenofen einer Puppenstube Feuer gemacht, dabei sind die Kleidungsstücke des Knaben in Brand geraten. Sein Brüderchen hat keinen Schaden davon getragen.

Katharineneth, 2. Juli. 13jähriger Wilderer. Als der Gemeinbedorfer Schlichter in einer der letzten Nächte in seiner Jagd auf den Anstand war, bemerkte er früh gegen 4 Uhr zwei 13jährige Jungen, die mit dem Schießprügel auf die Naubjagd gingen. Er stellte die beiden jungen Wilderer und nahm ihnen das Gewehr, sowie einen alten und zwei junge geschossene Hagen ab.

Stadtilm, 5. Juli. Blutergerüstung. Die Frau des Schneidemeisters Kappe aus Griesheim wurde von einer Kuh gestochen. Es stellte sich zu der Verletzung Blutergerüstung ein, an deren Folgen die Verunglückte gestorben ist.

Wintersdorf bei Weuselwitz, 5. Juli. Warnung die Kinder vor elektrischer Leitungsmasten. Hier erlebte ein sechsjähriger Knabe einen eisernen Mast der elektrischen Leitung; beim Berühren der Drähte erlitt das Kind schwere Verletzungen an Kopf und Händen.

Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein.

19]

Nachdruck verboten.

Dann suchte sie auch diese Gedanken niederzudrücken. Mein Gott, die beiden waren so verflochten und alles war zuletzt noch zusammengekommen, eigentlich hätte man gar nicht Zeit zu langen Erklärungen gehabt. Und heute kamen sie ja, da würde sich alles auflären.

Zuletzt schlug die Freude auf das Wiedersehen wieder alles andere nieder.

So, die sich an allen Vorbereitungen nicht beteiligte hatte, sondern ausschließlich mit der Anschaffung ihrer Aussteuer beschäftigt war, fand im stillen Mamas „Guttes“ ebenso überflüssig als lächerlich. Mein Gott, solche Geschichten, weil Usunta heimkehrte! Ihr selbst wäre es nicht einmal angenehm gewesen, sie hätte ihren Mudi einsehenden lieber ganz für sich allein gehabt, und sie war überzeugt, daß Lanzendorf genau dasselbe denken würde. Im letzten Augenblick, als Mama schon drängte, daß man hinüber in die Villa Reitzo gehen sollte. Um noch die letzte Hand anzulegen an alles, entfauligte sie sich mit Kopfschmerz und blies zu Hause.

Frau Lore vermigte sie nicht sehr. Sie hatte den Kopf voll Gedanken und das Herz voll Erwartungstreue. Ihr erster Gang war in die Küche. Dort hantierte Barbe mit glühenden Wangen und funkelnden Augen. Die beiden neuen Mädchen, in sauberen weißen Schürzen und Hübschen, standen ziemlich tatenlos daneben und madten

sich heimlich lustig über die „alte, plumpe Person“, die da kochte und brüt.

O je, wenn der Herr Direktor, der ein so großes Gewicht auf zierliches, hübsches Aussehen legte — er hatte ihnen das gleich bei der Aufnahme gesagt — diesen plumpen Küchenmagdenern da sehen könnte! Wie eine Magd vom Dorfe sah diese Barbe und mit ihren gekrümmten heißen Naturwänden, deren glatt angelegten Scheiteln und dem braunen, deren Gesicht.

Vilette, die junge Köchin, warf im Spiegel einen berückelten Blick auf ihr modisch geketztes Haar, über dem das Häubchen sofiel sah, den hübsch fallenden Volleod und die hellblaue Zephirbluse. Sie konnte sich schon sehen lassen. Und Sophie, in den Kleidern ihrer früheren Herrin, mit dem tadellos rüstigen Kopf und den Seitentämmchen, na, die war fast eine Schönheit.

Sie sprachen abföchtlich recht laut vom Theater, von ihren Berberern, den Romanen, welche sie abends lasen, von den glänzenden Posten, welche sie innegehabt. Sophie war sogar einmal 6 Wochen Zofe bei einer Gräfin gewesen.

Barbe, der die ganze Wirtschaft nicht paßte, und die überhaupt nur ihrer Frau den Willen getan hatte, hier zu kochen, weil sie wohl sah, wie Frau Fabrizius förmlich aufdte dabei, hörte grimmig zu. Sie verstand auch öfter eine leise geklirrmte Wort und wußte sich das Köchlein der beiden „affig aufgeklyuten Frauensimmer“ wohl zu deuten. Und der Boden brannte ihr unter den Füßen.

Darum atmete sie auf, als jetzt Frau Lore erschien alles löstete und in der Ordnung fand.

„Dann kann ich ja wohl endlich gehen?“
„Ja, liebe Barbe, du kannst jetzt nach Hause gehen. In einer halben Stunde kommen sie und dann komme ich auch bald hinüber.“

„Na, sie werden Sie doch nicht fortlassen heute abend?“ bemerkte Barbe mißtraulich, obwohl sie das im Grunde, nach dem, was sie lo nebenher beobachtet hatte, gar nicht für ausgeschlossen hielt.

„Doch, doch, ich gehe“, versicherte Frau Lore, „junge Leute müssen allein sein, weißt du. Später hoffe ich ja, daß sie mir manch schönen Abend schenken werden dürfen bei uns. Aber heute —“ sie wandte sich an die junge Köchin, „Sie sind wohl so gut und sehen nun weiter nach dem Braten?“
„Gewiß, gnädige Frau.“

„Schön. Ich will nun noch die Blumen auf dem Tisch oben arrangieren.“

Die beiden Mädchen blühten ihr spöttlich nach. „Na, wie ich den Herrn beurteile“, meinte Sophie, wird die Schwiegermutter hier zum letzten Male das große Wort geführt haben. Das könnte uns auch fehlen. Man hat an einer Frau gerade genug.“

Frau Lore stieg indessen die paar Stufen zur Halle hinauf. Es war 8 Uhr vorüber und Robert hatte gerade Licht gemacht. Die Fenster nach dem Garten zu standen offen und eine Blut von Lindenblüt drang heran.

Eben als Frau Lore die Halle betrat, leuchtete von oben ein kleiner, dicker Herr die Treppe herab.

Die Sage auf dem Gemüsemarkt. Bleich als mein sind die Klagen über Mischlinge im diesjährigen Obst- und Gemüseverkehr. In der Tat sind die Preise, die mangelrosten für Gemüse und Obst verlangt werden, ganz ungebührlich hoch. Daß bei gutem Mischling unserer Frühgemüsehohe Preise und schlechte Marktsituation zusammenfallen, erklärt sich in der Hauptsache nachsichtlich aus der Konjunktur, die die Verarbeitung des Dörregemüses dem Frischverbrauch bereitet. Das Einmengen von Gemüse dürfte weniger schuld haben, da die Materialien zur Konjunkturierung schwer erhältlich sind. Nach volkswirtschaftlichen Zweckmäßigkeitsgedankenspunkten soll gedörrt oder konfektiert werden allgemein jedes Gemüse, das der Frischverbrauch nicht aufnehmen kann oder will, oder das verderben würde, ehe es den Verbrauch erreicht. Der einzelne Gemüsebesitzer aber verfügt über seine Ernte nicht nach volkswirtschaftlichen Zweckmäßigkeitsverordnungen, sondern nach privaten Auswendigkeiten und da bietet ihm die freie Preisbewegung und die beliebig lange Haltbarkeit des Dörregemüses löbendere Aussichten fast ohne Verlesungsfahr. Die Sachlage ist also die, daß das Dörregemüse unsere Preise für Frischgemüse teils durch Verknappung des Frischgemüseangebots, teils durch die Minderwirkung des Dörregemüsepreises. Außerdem ergab sich der sehr bedenkliche Zustand, daß unausgewaschenes Gemüse gedörrt wurde. Eine Regelung durch Höchstpreise wäre nur dann erfolgreich, wenn sie an beiden Punkten ansetzt, beim Dörregemüse und beim Frischgemüse, und die Preise derart ins Verhältnis setzt, daß das Dörren seinen spekulativen Anreiz und damit seine Neigung zur Erhöhung des Frischgemüsepreises verliert. Geht man über eine leibliche Preisregelung hinaus, so können die Gemüseerwerbsorganisationen, in nachdem sie ein reichliches Angebot in der Hand haben, wertvolle Dienste für die Regelung der Zufuhr und der Preise leisten.

Obstversteigerungen. Durch die Presse gehen fortwährenden Klagen über starke Preissteigerungen durch die Obstversteigerungen. Es kann sehr zweifelhaft erscheinen, ob Versteigerungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen unserer Versorgung und unserer Preislage die angebrachte Form der Verfügung sind. Die Tendenz der Preissteigerung liegt sicher im Wesen der Versteigerung; das wäre Grund genug, andere Formen des Verkaufs vorzuziehen. Wenn dazu gleichgültig, wie das bei den meisten Verwaltungsstellen, die eigene Obsterträge verkaufen, der Fall ist, die Möglichkeit vorliegt, das Obst in gemeinsamen Bezugs-Versteigerungen, billiger Verkauf an Minderbemittelte, Verkauf an Händler und Bindung der Verbraucherpreise) zu verwerfen, so sollte davon möglichst weitgehend Gebrauch gemacht werden. Die Stadt Waunzen hat den vorbildlichen Beschluß gefaßt, in diesem Jahre ihre Obstbestände nicht meistbietend zu verpacken, sondern sie wird selbst ernten und die Erträge zu billigen Preisen verkaufen. Nach sachmässigen Urteilen würde es sich empfehlen, statt der Versteigerungen Ausschreibungen vorzunehmen, derart, daß jeder Kaufwillige bis zu bestimmten Termin schriftlich sein Angebot einreicht. Dieses Verfahren ist nicht bei den Holzverkäufen der künftigen Oberförstereien. Aber auch in den Ausschreibungen liegt, wie die Sachlage heute ist, immer noch ein preissteigerndes Moment — gelegentliche Verabredungen hier wie bei den Versteigerungen, die Preise niederzulegen, benehnen nichts dagegen — denn die Knappheit und d. h. die sichere Aussicht, die Waren später günstiger weiterverkaufen zu können, steigert die Konkurrenz der Angebote.

Bermischte Nachrichten.

Unterzahlungen eines händischen Beamten. In Verhalm bei Weingrün wurden große Beamtentruanen des Rammerei- und Gewerkschaften-Verbands eingekauft. Die Höhe der demzufolge Summe liegt noch nicht fest. Unglück wurde verhehrt.

Hauserschlagungsverbot in Baden. Die badische Fleischverordnungsstelle und das Ministerium des Innern beschließen, die Genehmigung zur Vornahme von Hauserschlagungen in der Zeit vom 1. Juni bis 15. Juni nur in besonders dringlichen Ausnahmefällen und nur mit ihrer Zustimmung zu erteilen.

Er hatte ein rotes, pausbäckiges Gesicht, war mit etwas auffälliger Eleganz gekleidet und guckte Frau Fabrizius aus seinen kleinen verschwommenen Augenlinn erkaunt an.

Freund blickte sie auf den Diener. Diener beugte sich, die Anwesenheit des Herrn, den er selbst nicht kannte, zu erklären, so gut er vermochte.

„Der Herr brachte einen Blumenkranz für die Frau Direktor und wollte ihn selbst auf der Tafel plazieren.“

Frau Lore verbeugte sich leicht. „Ein Freund meines Schwiegersohnes also?“ sagte sie freundlich und reichte dem Herrn die Hand.

„Ah, Frau Doktor Fabrizius? Sehr angenehm! Bin entzückt, die Mutter der charmannten Frau meines Kompagnons kennen zu lernen. Mein Name ist Ihnen wohl bekannt, gnädige Frau? Jonathan Schwalbling.“

„Ich bedauere.“
„Wie, er hat Ihnen nichts geschrieben? Famoser Nacker, dieser Langendorf! Also wirklich reinen Mund gehalten! Na, jetzt ist's ja kein Geheimnis mehr, da unsere Fabrik nächstens eröffnet wird. Die Firma Schwalbling-Langendorf ist schon protokolliert, alles in Ordnung — jetzt warten wir nur noch auf die Millionen. Werden schon kommen! Ihr Schwiegersohn, der versteht's. Ein geschäftliches Genie, lag' ich Ihnen, gnädige Frau! War nur auf falschem Boden bisher — aber jetzt — großartig sage ich Ihnen, wie der alles im Gange-drehen arrangierte! Famos! Exquisit! Ist ihm

Prinz Heinrich von Bayern verunndet. Prinz Heinrich von Bayern, Bataillonkommandeur im Infanterie-Leib-Regiment, wurde bei den letzten Kämpfen vor Verdun am Kopf und an der linken Hand verunndet. Er trat jetzt mit seiner Mutter Prinzessin Arnulf über Stuttgart in München ein. Prinz Heinrich ist ein Neffe des Königs Ludwig.

Die Russen in Czernowitz. Die Russen versuchten, wie der Freil. Zig. gemeldet wird, mit allen Mitteln, die ankamende Flucht der Bevölkerung aus Czernowitz hinauszuhalten und nachherigen Schwab für Leben und Eigentum. In der rumanischen Grenze gehen russische Patrouillen, die das Überqueren der Grenze durch Flüchtlinge verhindern sollen. Der erste direkte Eisenbahnzug von Dnestra traf in Czernowitz ein.

Lebensmittelnot in Frankreich. Ein Mitarbeiter des „Matin“, der sich mit der Unteruchung der Frage der Lebensmittelnot befaßt und Frankreich bereist, befürchtet einen bedrohlichen Mangel und eine Teuerung auf dem französischen Getreide. Infolge des Krieges hätten sich die Getreidepreise, wie Weizen und Weizen, auf einer Sandplage vermehrt. Es komme die Teuerung der Futtermittel und eine gewissenlose Spekulation der Großhändler hinzu, so daß ernste Zustände zu erwarten seien, an deren Abstellung die Regierung durch Festsetzung von Höchstpreisen und eine beschleunigte und vermehrte Einfuhr aus Marokko und Ausland schnellstens arbeiten müsse. In verschiedenen Orten sei es bereits zu stürmischen Ausritten auf dem Markte gekommen, wo Frauen die Verkaufsstände angegriffen hätten. Bedrohliche Preissteigerungen hätten dort Schlimmeres herbeiführt.

Die neue Niederlassung Krupps in München-Freimann. Mit der neuen, in erster Linie dem Heeresbedarf Bayerns, dann aber auch der kaiserlichen Marine und dem Bedarf des befreundeten Auslands geminderten Niederlassung Krupps in Freimann bei München hat die berühmte Firma nun auch in Süddeutschland Heimatrecht genommen. Die Firma Krupp besitzt außer der großen Gusstahlfabrik in Essen, der Stamm-Gründung, das Stahlwerk Annen, das Grusonwerk Betzdorf, die Germaniawerk Kiel, das Hüttenwerk Rheinhausen, die drei Hochöfenanlagen Duisburg, Neuweilb und Engers, ferner verschiedene Eisenwerke und Kohlenzechen, außerdem eine eigene Maschinenfabrik in Rotterdam. Die neue Münchener Anlage, die mit einem Geschäftskapital von 25 Millionen Mark ins Leben getreten ist, soll in ihren Bauarbeiten noch vor Ablauf des nächsten Jahres fertigstellen. Die Anlage ist eine Geschüßfabrik für sich, sie wird Werkstätten für die Herstellung von Geschüßrohren und Wäfern, Lafetten und Fahrzeugen, ein Sawpwerk zum Walzen von Gewehr-läufen, Brechereien und Drehereien für Geschöffe, Getriebschneide und sonstige Eisenbetriebe wie elektrische Zentrals usw. umfassen.

Auch in diesem Jahre kein Oktoberfest. Nach einer Bekanntmachung des königl. bayerischen Staatsministeriums des Innern hat König Ludwig bestimmt, daß das Zentral-Landwirtschaftsfest, in der Bevölkerung „Oktoberfest“ genannt, auch in diesem Jahre unterbleibt. „Wohi es hinfür hoffentlich schon im nächsten Jahre um so lustiger ausfallen!“

Neue Lebensmittel-Rundgebungen in Amsterdam. Bei neuen großen Rundgebungen in Amsterdam wegen des Lebensmittelmangels und der Teuerung kam es mehrfach zu Zusammenstößen der Polizei. Auf dem Gemüsemarkt war neben Polizei auch Militär aufgeboden, um die Ruhe aufrechtzuerhalten. Um die Kartoffel- und Gemüsetarren auf dem Wege vom Großmarkt nach den einzelnen Läden vor Überfällen zu schützen, wurde eine Militärbesatzung beauftragt. Die Polizei machte bekannt, daß vom 22. Juni ab keine öffentlichen Rundgebungen mehr gestattet sein werden.

Der Raubmörder als fasscher Staatsanwalt. Der Urheber des Raubmörders bei der Warburg, dem die Kinderärztin Kroll zum Opfer fiel, ein alter Buchhändler namens Hugo Wolff, hielt sich in einer Fremdenpension in Weimar unter dem Namen eines Staatsanwalts Wolf auf. Sein Benehmen fiel zwar vielen auf, doch lag keine Sandbabe vor, die Polizei sich mit der Persönlichkeit des angeblichen Staatsanwalts beschäftigen zu lassen.

zu gönnen, die entzückende Frau, die er hat. Das ist eine Glückseligkeit, du lieber Himmel!“

Er hielt inne, um Atem zu schöpfen. Frau Lore, die wie betäubt zugehört hatte, blickte jetzt überaus auf.

„Sie kennen meine Tochter?“

Herr Schwalbling lachte.

„Wo werd' ich denn nicht! War doch dreimal unten in dem kleinen Nest am Garbasse, wo sie ihren Honigmond verbrachten. Reizender Ort, nur ein bißchen einlam, kein Mensch dort, aber das war ihnen eben recht. Dort haben wir unseren Handel ja richtig gemacht, und dabei — charmannte Frau, die Frau Tochter! Hab' eben einen kleinen Tribut meiner ergebensten Verehrung Ihnen plaziert — weiße Rosen. Sinnig, was? Note schienen mir nicht recht passend, da sie auf der Seimreise doch die Trauernachricht erfahren soll. Arme Kleine!“

Er lächelte mitleidig. Aus Frau Lore's Antlitz war jeder Blutstropfen gewichen. Jetzt packte sie in lebensschafflicher Erregung Herrn Schwalblings Arm.

„Er — er — mein Schwiegersohn hat also gewußt —?“

„Aber natürlich. Ich selbst brachte ihm doch die traurige Nachricht, als ich das erste Mal hinunterfuhr.“

„Und — Frau Lore fant auf den nächsten Stuhl, ihre Beine verlagten plötzlich den Dienst, und — er kam nicht — sagte ihr nichts?“

Fortsetzung folgt.

Zur Einschränkung des Fleischverbrauchs. Um den Fleischgenuß der besser bemittelten Bevölkerung einzuschränken, hat die Stadtverwaltung Essen (Ruhr) die Verarbeitung von frischem Fleisch, Fleischwaren und Fleischspeisen in Gasts- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen über 4 Uhr nachmittags hinaus verboten.

Kartoffelsteuerung in England. Die „Times“ berichtet, daß in England in dieser Woche für Kartoffeln 8 Pence (25 Pf.) für das englische Pfund, das um 60 Gramm kleiner ist als das deutsche Pfund, bezahlt werden muß. Die neuen Frühkartoffeln werden sogar 4 Pence (10 Pf.) kosten, also das Dreifache der früheren Preise. Man solle deshalb Maßnahmen treffen, um den Teil der holländischen Ernte, der ausgeführt werden darf, für England anzukaufen.

Arbeiterunruhen in Rumänien. Nachdem eine Verammlung der organisierten Arbeiter in Galatz von den Behörden verboten worden war, wurde der allgemeine Ausstand erklärt. Am andern Tage zogen einige hundert Arbeiter der Gasanstalt, des Straßenbahns und der Mühle Steau durch die Straßen und griffen das Militär, das sie an dem Umsuge hindern wollte, mit Steinen und Stöcken an. Nach der amtlichen Darstellung gaben sie einige Revolverkugeln auf die Soldaten ab, deren Führer jedoch das Signal Abzug schloß und, als die Menge nicht auseinanderzugehen, eine Salve abgeben ließ. Wenn Arbeiter wurden getötet, 25 verunndet. Ein Soldat wurde durch einen Revolververwundung schwer verunndet. Die Ursache an der Rundgebung liegt in der Teuerung und in dem Mangel an Lebensmitteln.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 7. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Lebhaftig auch nachts fortgesetzt für uns nicht unangünstig verlaufene Kämpfe beiderseits der Somme. Die Brennpunkte bildeten die Gegend südlich von Contalmaison, Hem und Etrées. Ostlich der Maas sicherten in breiter Front angelegte starke französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Höhenrücken „Katte Erde“ sowie im Walde südwestlich der Höhe Warz unter empfindlichen Einbußen für den Feind. Auf der übrigen Front vielfach Patrouillengefächte.

Südwestlich von Valenciennes erbeuteten wir ein französisches Flugzeug. Bei Brette und südwestlich von Vouziers wurden feindliche Flugzeuge im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Ergebnis der Luftkämpfe im Juni: Deutsche Verluste: Im Luftkampf 2, durch Abschluß von der Erde 1, demist 4, im Ganzen 7.

Französische und englische Verluste: Im Luftkampf 2, durch Abschluß von der Erde 10, durch unrentmille Landung innerhalb unserer Zonen 3, bei Landungen zwecks Aushebung von Spionen 1, im Ganzen 37 Flugzeuge, von denen 22 in unferem Besitz sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Wegen die Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg legten die Russen ihre Unternehmungen fort. Mit starken Kräften griffen sie südlich des Narocjes an, sie wurden hier nach heftigem Kampf ebenso nordöstlich von Smorgon und an anderen Stellen mißlos abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

Abgesessen von einem schwächlichen feindlichen Vorstoß berichte an der in den letzten Tagen angegriffenen Front im allgemeinen Ruhe.

Heeresgruppe des Generals v. Linington. Der nach Gartzort vorpringende Winkel wurde infolge des überlegenen Druckes auf seine Schenkel bei Kottischnowka und westlich von Koltz aufgegeben und eine kürzere Verteidigungslinie gewählt.

Weiterseits von Sotul brachen die russischen Angriffe unter großen Verlusten zusammen.

Westlich und südwestlich von Lud ist die Lage unverändert.

Armees des Generals Grafen v. Bothmer. Keine besonderen Ereignisse, auch nicht bei den deutschen Truppen südlich des Dnepr.

Vulkan Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung. (W.L.W.)

Kirchliche Nachrichten. Christliche: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange. Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpastor Langgut. Katholische Kirche: Sonntag vorm. 9, 10 Uhr: Gottesdienst.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit **3 1/2 %**.

Tägliche Verzinsung. Geschäftstimmer im Gemeindeamt.

Nah und fern.

○ Eine vaterländische Feier im Berliner Zoo. Am Freitag abend fand im Berliner Zoo, Begleitlich vom Wetter, als Auftakt für die im ganzen Deutschen Reich beginnende, unter dem Schutz der Kaiserin stehende Sammlung zugunsten der Volkshilfe für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen eine äußerst stark beleuchtete vaterländische Feier statt. Den künstlerischen Teil bestritten 1000 Sänger des Groß-Berliner Sängerbundes und sämtliche Militärkapellen Berlins unter Leitung des ersten Armeemusikdirektors Prof. Gramer. Die Feier fand mit dem großen Baufenstreich ihren Abschluss.

○ Der frühere Kriegsminister Montenegro's scheidet. Die österreichischen Behörden haben einen Steckbrief gegen den früheren montenegrinischen Kriegsminister Belovic und seine drei Brüder erlassen, die vier sind des Mordes an einem österreichischen Oberleutnant und an einem Juweliermeister stark verdächtig.

○ Kinderzulagen- und Zwangsversicherung in Bayern. Eine Resolution, die von nicht geringer lokaler Bedeutung ist, bereitet die bayrische Bezirksverwaltung vor, indem sie eine Kinderzulagen-Zwangsversicherung für alle Staatsbeamten einführen beabsichtigt und dabei als finanzielle Grundlage die jährliche Kriegsteuerungsbeiträge von insgesamt 5 Millionen Mark benutzen will. Gegenwärtig ist sie dabei, statistische Erhebungen bei ihren 8000 Beamten und Arbeitern für diesen Zweck vorzunehmen.

○ Vereinfachte Lebensmittelrechnung. Ein Geschäftsmann in Dillingen (Bayern) gab eine große Kiste mit der Inhaltsbezeichnung Warmor zur Beförderung nach Berlin auf. Die Bahnbehörde, die von Dillinger Warmor noch nie etwas gehört hatte, öffnete die Kiste und fand ein beträchtliches Quantum Bier, Butter, Schmalz und Schinken. Die Sendung wurde natürlich beschlagnahmt.

○ Eine hässliche Vorräufelung für Obst und Gemüse. Die Stadtverordneten in Landsberg a. W. beschloffen, mit einem Aufwand von 18000 Mark eine Vorräufelung für Obst und Gemüse einzurichten, die den Stadteinwohnern zur Benutzung überlassen werden soll.

○ Die Käufer treiben die Preise. Der Landrat des Kreises Altenkirchen im Westerwald bemerkt in einer Bekanntmachung, das Publikum sei selbst schuld an den hohen Butterpreisen, da den Landwirten bis 4 Mark für das Pfund geboten wurden. Solcher Unvernunft gegenüber leiten die Behörden natürlich nach. Der Landrat er sucht um Unterstützung gegen diese Unbill und bezeichnet als angemessenen Preis der Butter 2,80 bis 2,90 Mark.

○ Kaiser Friedrich-Geld. Ein Landwirt aus Unterriedbach i. L. überfertete der Reichsbank in Wiesbaden 200 Mk. in Goldstücken mit dem Bilde Kaiser Friedrichs III. die er viele Jahre hindurch als Seltenheit aufbewahrt hatte. Die Reichsbank belohnte diese patriotische Gesinnung, indem sie dem Unheimlichen ein hübsch ausgefertigtes Diplom überreichte. Sie wird außerdem die Goldstücke nach Beendigung des Krieges wieder an den Spender zurückzahlen.

○ Ein jugendlicher Mörder. Der 16jährige Sohn eines Gastwirts in Nohwinfel in Niederbayern ermordete die Dienstmagd Esterer, mit der er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte.

○ Die Unverbesserlichen. In Woblan in Schlesien wurden bei mehreren Handelsleuten Durchsuchungen nach Bier vorgenommen, wobei an einer Stelle 19 1/2 Schok, an einer anderen 6000 Eier gefunden und natürlich auch beschlagnahmt wurden. In Berlin herrscht aufgebracht Stimmung über die Freiheitskämpfer der Weimarer Zeit, die z. T. unermüdliche Arbeit für Gräber und Kirchen fordern. — Die halbe Welt ist zu besiegen, aber nun und nimmer der Eigennut!

○ Der einzige Überlebende von S. M. S. „Wiesbaden“. Oberheizer Hugo Jenne aus Jena, ist jetzt in seiner Heimat eingetroffen. Jenne wurde von einem norwegischen Kohlendampfer nach der Schlacht vor dem Geligerat, nachdem er etwa 40 Minuten auf hoher See getrieben hatte, aufgenommen. Von diesem Schiff wurde er einem Torpedoboot übergeben und in Loensberg interniert. Nachdem er sich dort 18 Tage bei sehr guter Behandlung aufgehalten hatte, konnte er in die Heimat zurückkehren.

○ Der Bruder erschossen. Die alle Unfälle der schrecklichsten Verdröhung mit einem Gemetz wurde wieder einmal einem jungen Menschenleben verdröht. In Groß-Maulen bei Braunsberg erlosch auf diese Weise der 18jährige Franz Wagner seinen 17jährigen Bruder mit einem Knabengewehr, das dieser unentladen und ungefährdet im Zimmer hatte stehen lassen.

Marktkalender.

Am 8. Juli: Schweinemarkt in Jessen.



Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Herren Landwirte hiesigen Orts werden zwecks Feststellung eines Feldhüters zu einer Besprechung am **Sonnabend, den 8. Juli, abends 9 Uhr** im Gasthof zum goldenen Ring eingeladen.

Annaburg, den 7. Juli 1916.
Der Amtsvorsteher.
J. B.: Schaefer.

Bekanntmachung.

Ein Geldbetrag ist als gefunden angemeldet.

Annaburg, den 3. Juli 1916.
Der Amtsvorsteher.
J. B.: Schaefer.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 8. Juli, nachmittags von 3 bis 7 Uhr werden bei Herrn Bäckermesser **Rietbord** hieselbst

neue Kartoffeln

in Mengen von 4, 8, 12, 16 und 20 Pfund, zum Preise von 12 1/2 Pfg. das Pfund verkauft.

Annaburg, den 7. Juli 1916.
Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Bohnen sind eingegangen und bei sämtlichen Kaufleuten zum Verkauf gestellt. Das Pfund Bohnen kostet 35 Pfg.

Annaburg, den 6. Juli 1916.
Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Fähle denjenigen, welcher mir die Spitzbuben, die auf meinem Bogtischen Plan (an der neuen Welt gelegen) **Sakerböden** abfressen, so namhaft macht, daß ich die gerichtliche Verurteilung dieser Personen herbeiführen kann, eine **angenehme Belohnung.**

Gustav Dubro.

20 Mark Belohnung

zahle ich denjenigen, der mir die Person nachweist, welche den Drahtzaun an meiner Gartendeckelung demoliert hat.

E. Klausenitzer.

Frachtbriefe

sind zu haben in der Buchdruckerei.

Oberförstereien Annaburg und Thiergarten.

Am **Freitag den 14. Juli** sollen im „Waldschlößchen“ zu Annaburg öffentlich versteigert werden:

- A. Am 9 1/2 Uhr: Kieserstempelholz.**
- 1. **Oberförsterei Annaburg:**
 - 2,5 m lang, 10-14 cm Popstdurchmesser 234,23 Festmeter
 - 2,5 m " 14-18 cm " 194,03 "
 - 2,5 m " 18-21 cm " 51,06 "
 - 2,5 m " 21-25 cm " 45,34 "

- auss den Durchforstungen Jagden 127, 65, 39 und Sammelhieb Jagden 66, 67, 83.
- 2. **Oberförsterei Thiergarten:**
 - 2,5 m lang, 10-14 cm Popstdurchmesser 98,90 Festmeter
 - 2,5 m " 14-18 cm " 78,91 "
 - 2,5 m " 18-21 cm " 36,67 "
 - 2,5 m " 21-25 cm " 29,52 "

- B. Stämme und Brennholz.**
- 1. **Oberförsterei Annaburg: Am 10 1/2 Uhr:** Durchforstungen Jagden 127, 65, 39, Sammelhieb Jagden 66, 67, 83, Kiefern: 1 Stamm III. Kl. mit 0,69 fm, 72 rm Kloben, 288 rm Knüppel, 59 rm Reifig I. Kl.

- 2. **Oberförsterei Thiergarten: Am 11 1/2 Uhr:** Schutzbezirk Brandis Jagden 158-160 und 184, Schutzbezirk Thiergarten Jagden 151 und 157, Schutzbezirk Heidenich Jagden 75 und 76, Schutzbezirk Weidenmühle Jagden 27, 28, 29, 39, 40, 46, Schutzbezirk Arnsdörfchen Jagden 70: 2 rm Eichen-Knüppel, 5 rm Birken-Kloben, Kiefern: 3 Stämme mit 1,31 fm (Brandis), 66 rm Kloben, 159 rm Knüppel, 65 rm Reifig I. Kl., 50 rm Reifig II. Kl., 84 rm Altrößig (Schlag Jagden 70).

Gras-Verkauf.

Nach der Holzverkaufung sollen **Freitag den 14. Juli** etwa um 12 1/2 Uhr öffentlich versteigert werden aus der Oberförsterei Annaburg die **Wiesenkabeln (Schluisen)** Kabel Nr. 35/38, Rührische Wiese und Kabel Nr. 48-57 mit zusammen 8,688 ha.

Feldpost-Kartons

für 6 und 10 Pfund-Pakete, sowie **Feldpostkästchen** in allen Größen hält stets vorrätig

Hermann Steinbeiß, Papierhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

MEYERS
Geographischer
HANDATLAS

121 Haupt- und 128 Nebenkarten mit 5 Textbeilagen und alphabetischem Register: alle auf den Karten und Plänen vorkommenden Namen

Vierte Auflage, revidierte Ausgabe
In Leinen gebunden 15 Mark

Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen

Kontobücher

in allen Stärken und Miniaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Die Vormerkung der

Arbeiter

für die diesjährige
•• Kampagne ••
findet von jetzt ab statt
Zuckerfabrik
Mühlberg a. G.
in Drotteviß.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schüttank.
Sprechzeit für Zahnkranke: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Salzyl-Pergament

in Rollen, 25 Bfg., Nr. 30 u.
Pergamentpapier 35 Bfg.,
Butterbrot-, Schrank- u. Ein-
schlag-Papier empfiehlt
Herrn Steinbeiß.

Suche größeres Gut

in hiesiger Gegend zu kaufen.
Nittergutsdächter Vogel,
Nordhanfen.

Täglich frische
Schoten u. Rirschen
zum Einmachen empfiehlt
Roff's Gärtnerei.

Aal in Geleé

1 Pfd.-Dose 1,85 Mk.
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Pyramiden-Fliegenfänger „Schwapp“

gute frische Ware, empfiehlt
Herrn Steinbeiß.

Deutsche Kriegs-Spielfarten

à 1,25 Mk. zu haben bei
Herrn Steinbeiß.

Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen.

Telephon No. 91.
Sprechst. 9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr.
Mittwochs geschlossen.
Künstl. Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren holler Zähne. Behandlung für Landkrank-Kassen Torgau.

Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland starb am 20. Juni 1916 unser lieber Jugendfreund

Musketier Otto Bösigk
Res.-Inf.-Regt. No. 27, 12. Komp.

im Alter von 29 Jahren.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Einsam in fremder Erde ruht
Ein deutscher Heldensohn.
Schlaf wohl, du tapferes junges Blut,
Du findest selgen Lohn.
Ein Engel schwebet niederwärts
Die Palme in der Hand,
Er legt sie aufs gebrochne Herz,
Du starbst fürs Vaterland.

Du zogst hinaus in Feindesland
Für deutesches Recht zu streiten,
Du musstest dort fürs Vaterland
Den Heldentod erleiden.
Du ruhest nun in fremder Erde,
Kannst deine Heimat nimmer sehn.
Wir werden deine nicht vergessen,
Bis wir uns einstmals wiedersehn.

Im Dank und Ehre!
Gewidmet von der Jugend zu Naundorf und Kolonie.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Kellamezelle 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Vertriebs-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für



und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 54.

Sonnabend, den 8. Juli 1916.

20. Jahrg.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 5. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Küste bis zum Aneerbach abgesehen von kleineren Erkundungsgefechten nur lebhaftes Artillerie- und Minenmerktätigkeit. Die Zahl der in den letzten Tagen auf dem rechten Aneerufer unverwundet gefangenen Engländer beträgt 48 Offiziere, 867 Mann.

An der Front zu beiden Seiten der Somme sind seit gestern abend wieder schwere Kämpfe im Gange. Der Feind hat bisher nirgends ernste Vorstöße zu erringen vermocht.

Auf dem linken Maasufer verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Auf dem rechten Ufer versuchten die Franzosen erneut mit starken Kräften aber vergeblich gegen unsere Stellungen nordwestlich des Werkes Thiaumont vorzudringen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die furländische Küste wurde ergebnislos von See her beschoßen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

Die gegen die Front gerichteten Unternehmungen des Gegners wurden, besonders beiderseits von Smorgon fortgesetzt.

Deutsche Fliegergeschwader waren ausgiebig Bomben auf die Bahnanlagen und Truppenansammlungen bei Wink.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Russen haben ihre Angriffstätigkeit auf der Front von Iwin bis südöstlich von Baranowitsch wieder aufgenommen. In zum Teil sehr hartnäckigen Nachkämpfen wurden sie abgewiesen oder aus Einbruchstellen zurückgeworfen. Sie erlitten schwerste Verluste.

Heeresgruppe des Generals v. Linington. Beiderseits von Kostuchnowa (nordwestlich Gartzorff) und nordwestlich von Kolk sind Kämpfe im Gange. Ueber den Styr westlich von Kolk vorgedrungene russische Abteilungen werden angegriffen.

An vielen Stellen nördlich, westlich und südwestlich von Luck bis in die Gegend von Werben (nordöstlich von Beresetzko) scheiterten alle, mit starken Kräften unternommenen Versuche des Feindes, uns die gewonnenen Vorteile wieder zu entreißen.

Die Russen haben, abgesehen von schweren blutigen Verlusten, an Gefangenen 11 Offiziere, 1139 Mann eingeblüßt.

Bahnanlagen und Truppenansammlungen in Luck wurden von Fliegern angegriffen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer. Südlich von Barph hatte der Feind vorübergehend auf schmaler Front in der ersten Linie Fuß gefaßt. Unser Erfolg südöstlich von Dumanz wurde erweitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Großes Hauptquartier, 6. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Küste bis zum Aneer-Bache verstärkte sich zeitweilig die Artillerietätigkeit; im übrigen keine Veränderung.

Zwischen Aneer-Bach und Somme sowie südlich derselben wurde weiter gekämpft. Geringe Fort-

schritte der Engländer bei Thiepval wurden durch Gegenstoß ausgeglichen; in einer vorgeschobenen Grabenlinie weiter südlich vermochten sie sich festzusetzen. Die Dorfstraße Hem in Somme-Tale wurde von uns geräumt; Bellou-en-Santerre nahmen die Franzosen, um Estrées fest das Gesicht. Französische Gasangriffe verpufften ohne Erfolg. Im Gebiete der Aisne verjagte der Feind vergeblich einen Angriff in schmaler Front südlich von Ville-aux-Bois, der ihm ernste Verluste kostete.

Links der Maas fanden kleine, für uns günstige Infanteriegefechte statt; rechts des Flusses wurden feindliche Vorstöße im Walde südwestlich der feste Maas ebenso zurückgenommen wie gestern am frühesten Morgen unternommene Wiedereroberungsversuche an der „Hohen Batterie von Damloup“. In den Kämpfen in der Gegend des Werkes Thiaumont haben wir vorgestern 274 Gefangene gemacht.

Bei Hazelles (östlich von Luneville) kehrt eine deutsche Erkundungsabteilung mit 31 Gefangenen und zahlreicher Beute in ihre Stellung zurück.

Südwestlich Cambrai griff heute morgen ein feindlicher Flieger aus geringer Höhe durch Bombenwurf einen haltenden Lazarettzug an; sechs Verwundete wurden getötet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

Südöstlich von Riga sowie an vielen Stellen der Front sind weitere russische Unternehmungen im Gange. Südöstlich von Wink sind 50 Mann gefangen.

Heeresgruppe des Generals v. Linington.

Der Feind hat seine Angriffsstätigkeit auf der Front von Iwin bis südöstlich von Baranowitsch wieder aufgenommen. In zum Teil sehr hartnäckigen Nachkämpfen wurden sie abgewiesen oder aus Einbruchstellen zurückgeworfen. Sie erlitten schwerste Verluste.

Heeresgruppe des Generals v. Linington. Beiderseits von Kostuchnowa (nordwestlich Gartzorff) und nordwestlich von Kolk sind Kämpfe im Gange. Ueber den Styr westlich von Kolk vorgedrungene russische Abteilungen werden angegriffen.

An vielen Stellen nördlich, westlich und südwestlich von Luck bis in die Gegend von Werben (nordöstlich von Beresetzko) scheiterten alle, mit starken Kräften unternommenen Versuche des Feindes, uns die gewonnenen Vorteile wieder zu entreißen.

Die Russen haben, abgesehen von schweren blutigen Verlusten, an Gefangenen 11 Offiziere, 1139 Mann eingeblüßt.

Bahnanlagen und Truppenansammlungen in Luck wurden von Fliegern angegriffen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer. Südlich von Barph hatte der Feind vorübergehend auf schmaler Front in der ersten Linie Fuß gefaßt. Unser Erfolg südöstlich von Dumanz wurde erweitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Großes Hauptquartier, 6. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Küste bis zum Aneer-Bache verstärkte sich zeitweilig die Artillerietätigkeit; im übrigen keine Veränderung.

Zwischen Aneer-Bach und Somme sowie südlich derselben wurde weiter gekämpft. Geringe Fort-

Die Riesenverluste der Engländer.

Nach einer Mitteilung der „B. Z.“ aus Amsterdam hat das Eintreffen tausender Verwundeter bei der Bevölkerung in London einen unangenehmen Eindruck gemacht. Die Soldaten sagen, daß sie froh waren, mit dem Leben davongekommen zu sein. Mehrere äußerten, daß sie nicht mehr an solchen Kämpfen teilnehmen wollten. Aus dem Umfange, daß die Verwundeten diesmal in so großer Zahl nach London gebracht werden, schließt man, daß die Verluste enorm hoch sind, da hinter der Front bereits alle Lazarett überfüllt sind und auch noch Verwundete nach Südfraankreich befördert wurden. — Die Ueberfahrt von England nach Frankreich und umgekehrt ist wegen Munitions-, Truppen- und Verwundetentransporte vorläufig eingestellt.

Bern, 5. Juli. Zur englischen Offensive schreibt der Londoner Berichterstatter des „Corriere della Sera“, es liege nicht in der Absicht der Engländer große Gebietsstrecken zu besetzen, sondern die Widerstandskraft des Feindes, die so gewaltig sei, wie man sie eben nur von Deutschen erwarten könnte, zu zermalmern. Bei Montauban z. B. sei das Scharfschützenregiment Gordon beinahe aufgerieben worden. — Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ meldet, die Engländer hätten bei den letzten Angriffen dadurch überaus beträchtliche Verluste erlitten, daß sie glaubten, verlassene Schützengräben zu können, aus deren Unterständen jedoch plötzlich ein höllisches Maschinengewehrfeuer in ihren Rücken eröffnet worden sei, das alles niederriß. Der Berichterstatter hebt hervor, daß die Deutschen wiederum im Schützengrabensystem ganz neue Verteidigungsmöglichkeiten eingeführt hätten, das in vielen Fällen die ankommenden Angreifer habe in Verwirrung bringen können.

Ernüchterung in London und Paris.

Gegabene englische Hoffnungen.

London, 4. Juli. Infolge des Ausbleibens gewaltiger und in den Augen fallender Erfolge, einer großen Gefangenenzahl und der Eroberung zahlreichen Kriegsmaterials hat heute hier der anfänglichen Begeisterung einer starken Ernüchterung Platz gemacht. Zwar werden die vielen Gerüchteleiter mit den neuesten Berichten vom Kriegsschauplatz noch immer lebhaft gekauft, aber von der Erregung der beiden ersten Tage ist nichts mehr zu spüren. Die Wenigen, die bisher noch glauben, daß General Dug entlich den Weg zum Rhein und nach Berlin öffnen werde, haben nach den letzten Ergebnissen der jüngsten Offensive in deren geplanten Ankündigung einen großen Fehler erblickt. Alle Hoffnungen auf einen gewaltigen Erfolg sind aufgegeben. Und die englischen Zeitungen und Nachrichtenbüros haben den Jubelton, den sie unmittelbar nach den ersten Nachrichten über die Offensive an der Westfront angeschlagen haben, wieder aufgegeben. Sie weisen — wahrscheinlich auf höheren Wink — darauf hin, daß die große Offensive, welche nun im Gange ist, nur langsam von Statten gehen könne und ermahnen das Volk zur Geduld.

Fieberhafte Aufregung in Paris.

Amsterdam, 4. Juli. Die hiesigen Blätter bringen lange Depeschen über die Auffassung der militärischen Lage in Paris. Es ist aus diesen Berichten ersichtlich, daß die Bevölkerung von Paris von fieberhafter Unruhe bewegt ist. Die Presse zwingt sich mit Gewalt zur Ruhe, ist äußerst vorsichtig in der Beurteilung der Lage und versucht die Erregung des Volkes nach Möglichkeit einzudämmen. Einen großen Teil der Schuld an der Aufregung tragen die nicht amtlichen Berichte der



Der deutsche Admiralstab meldet:

W.T.B. Amtlich. Berlin, 5. Juli.

Gestern hat eines unserer Unterseeboote in der südlichen Nordsee einen feindlichen Unterseebootszerstörer versenkt.

S. M. Unterseeboot „U 35“, das ein Handschreiben S. M. des Kaisers an S. M. den König von Spanien und Arzneimittel für die in Spanien internierten Deutschen nach Carthagena brachte, ist nach erfolgreicher Lösung seiner Aufgabe zurückgekehrt.

Das Boot versenkte auf dieser Fahrt u. a. den bewaffneten französischen Dampfer „Gerault“ und erbeutete ein Geschütz.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.